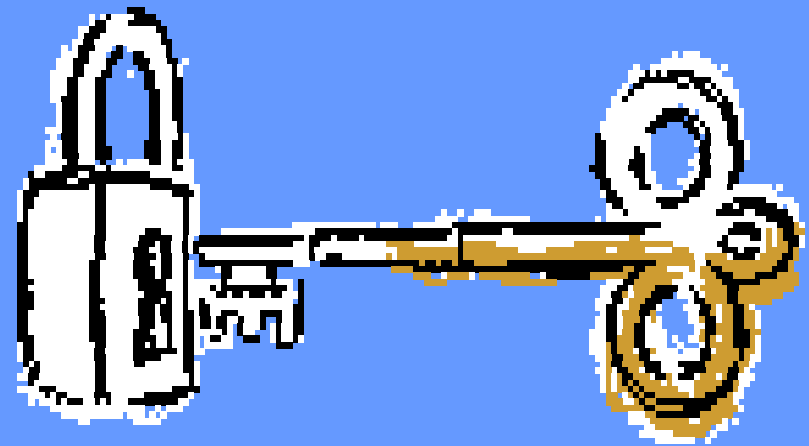


ECTS-Fachtagung

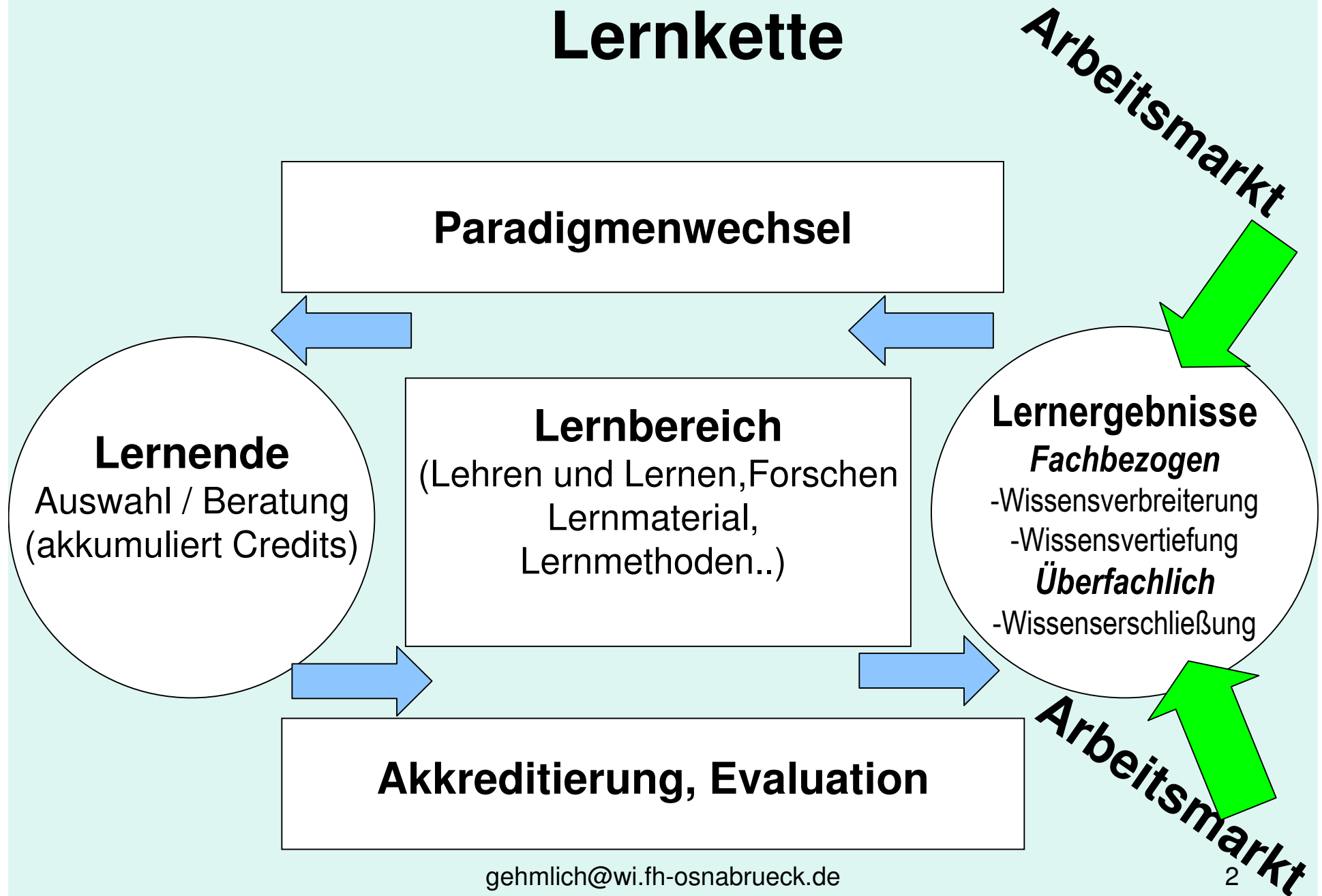
Medizin, Pharmazie, Psychologie,
Gesundheitswissenschaften und Zahnmedizin

Schlüsselbegriffe



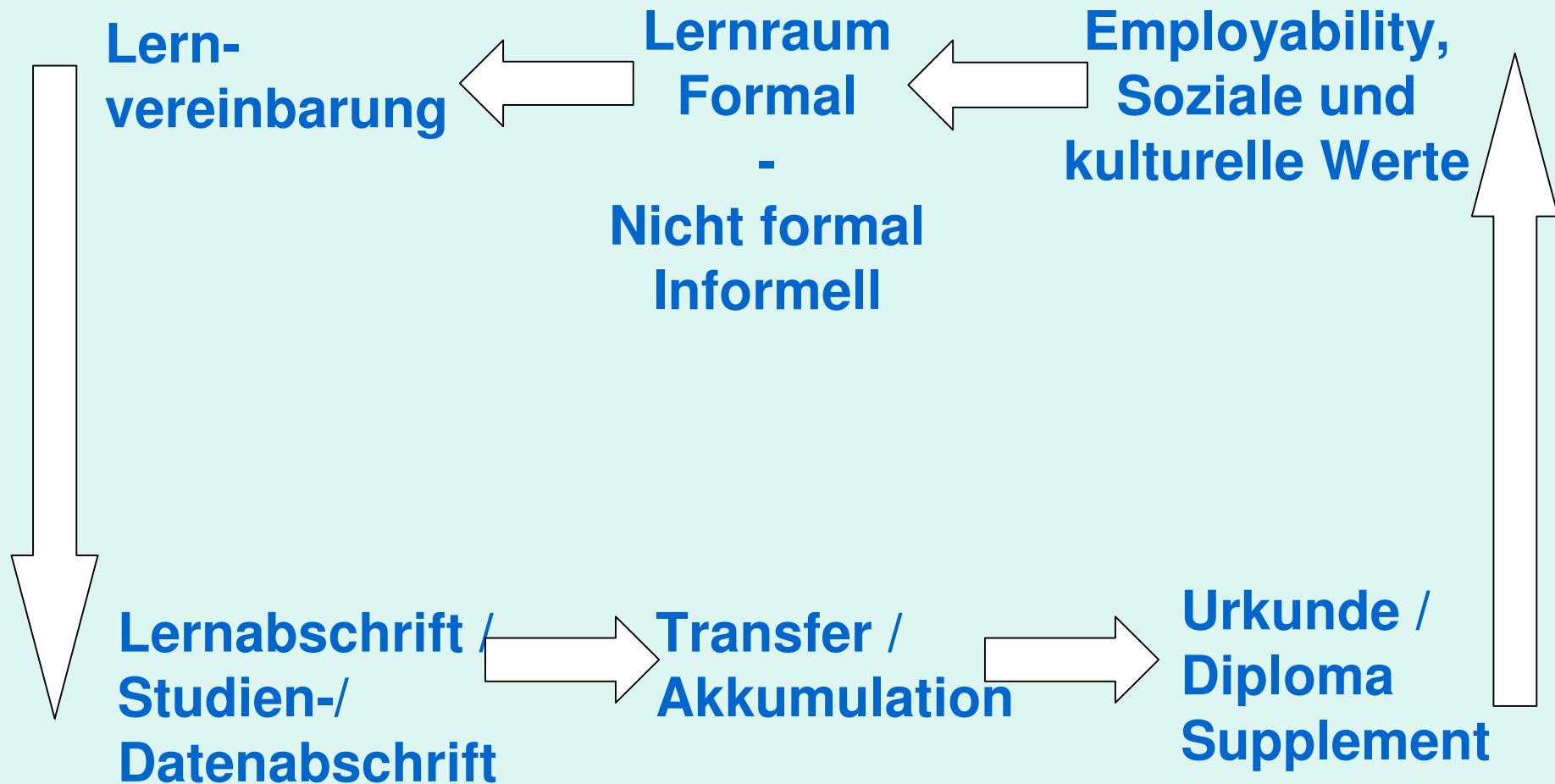
**Einführung und Fragerunde zum European
Credit Accumulation and Transfer System,
Dresden Februar 2006**

Lernkette



Schlüsselbegriffe

Informationsprozess

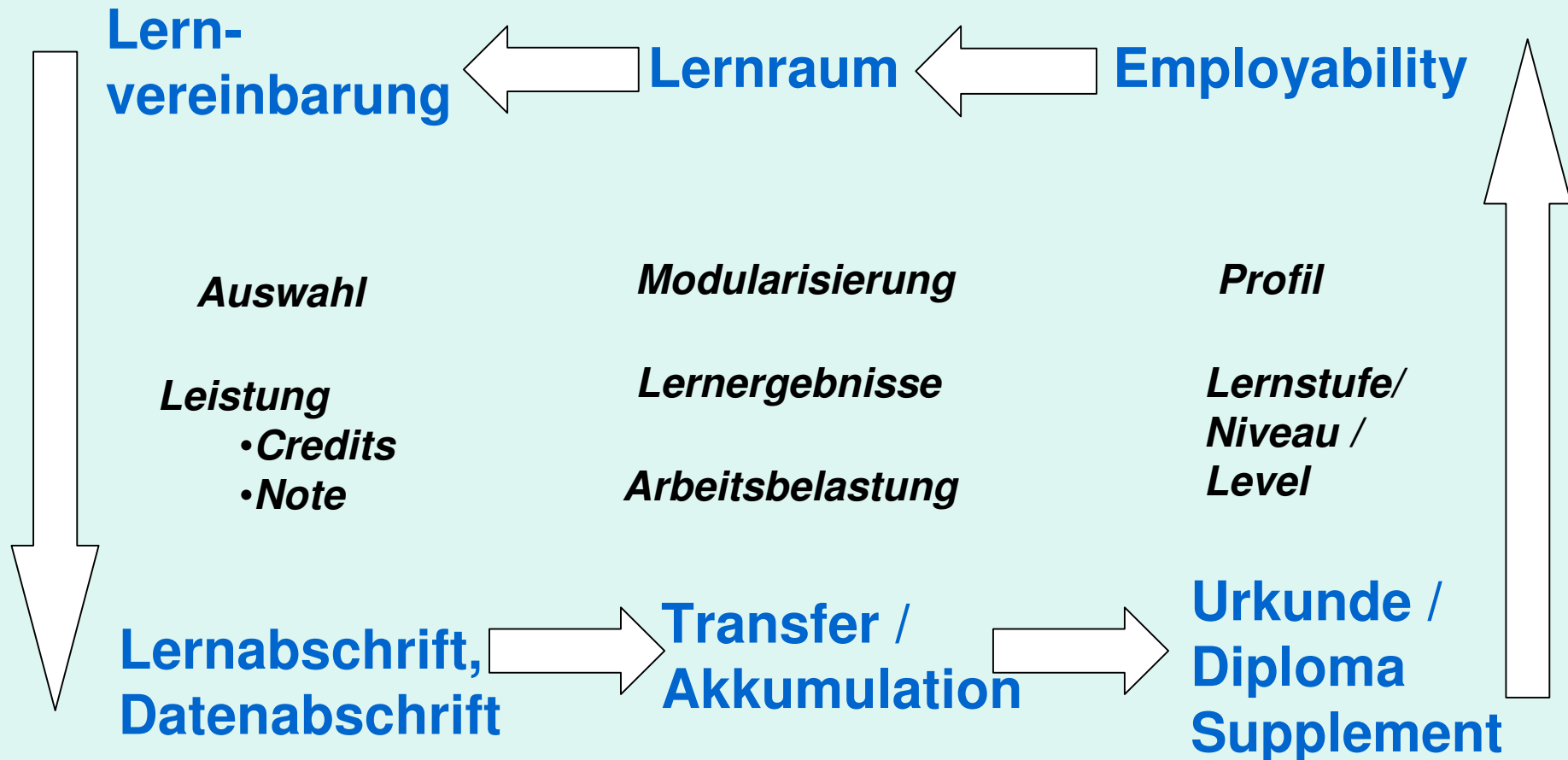


Informationsprozess

gehmlisch@wi.fh-osnabrueck.de

Schlüsselbegriffe

Informationsprozess



Schlüsselbegriffe



Learning Outcomes based Descriptors (Qualifications Frameworks)

n Joint Quality Initiative – Dublin Descriptors

Knowledge and understanding

- **1 (Bachelor)** [is] supported by advanced text books [with] some aspects informed by knowledge at the forefront of their field of study ...
- 2 (Master)** provides a basis or opportunity for originality in developing or applying ideas often in a research context ...
- 3 (Doctorate)** [includes] a systematic understanding of their field of study and mastery of the methods of research associated with that field

Learning Outcomes based Descriptors (Qualifications Frameworks)

n Further criteria

- Applying knowledge and understanding
- Making judgements
- Communication
- Learning skills

v <http://www.jointquality.org>

Learning Outcomes based Descriptors (Qualifications Frameworks)

„All-embracing“ frameworks

- n Scotland, Ireland, Britain, Denmark..., outside Europe
- n Bergen: Overarching European Framework
(start with three cycles EHEA)

„Subject-gearred“ frameworks

- n European Language Competence Framework
- n Tuning educational structures in Europe

Common European Language Competence Framework

- n In the “Language framework” the following subgroups are listed for the ability to be able to speak to others:
- n • Overall spoken interaction
- n • Understanding a native speaker interlocutor
- n • Conversation (see below)
- n • Informal discussion
- n • Formal discussion and meetings
- n • Goal-oriented co-operation
- n • Transactions to obtain goods and services
- n • Information exchange
- n • Interviewing and being interviewed

Common European Language Competence Framework

Each “subgroup” is detailed, e.g. for conversation the following stages are used:

- n **C2** Can converse comfortably and appropriately, unhampered by any linguistic limitations in conducting a full social and personal life.
- n **C1** Can use language flexibly and effectively for social purposes, including emotional, allusive and joking usage.
- n Can engage in extended conversation on most general topics in a clearly participatory fashion, even in a noisy environment.

Common European Language Competence Framework

- n **B2** Can sustain relationships with native speakers without unintentionally amusing or irritating them or requiring them to behave other than they would with a native speaker.
- n Can convey degrees of emotion and highlight the personal significance of events and experiences.
- n Can enter unprepared into conversations on familiar topics.
- n Can follow clearly articulated speech directed at him/her in everyday conversation, though will sometimes have to ask for repetition of particular words and phrases.

Common European Language Competence Framework

- n **B1** Can maintain a conversation or discussion but may sometimes be difficult to follow when trying to say exactly what he/she would like to.
- n Can express and respond to feelings such as surprise, happiness, sadness, interest and indifference.
- n Can establish social contact: greetings and farewells; introductions; giving thanks.
- n Can generally understand clear, standard speech on familiar matters directed at him/her, provided he/she can ask for repetition or reformulation from time to time.
- n Can participate in short conversations in routine contexts on topics of interest.
- n Can express how he/she feels in simple terms, and express thanks.

Common European Language Competence Framework

- n **A2** Can handle very short social exchanges but is rarely able to understand enough to keep conversation going of his/her own accord, though he/she can be made to understand if the speaker will take the trouble.
- n Can use simple everyday polite forms of greeting and address.
- n Can make and respond to invitations, suggestions and apologies.
- n Can say what he/she likes and dislikes.
- n Can make an introduction and use basic greeting and leave-taking expressions.
- n **A1** Can ask how people are and react to news.
- n Can understand everyday expressions aimed at the satisfaction of simple needs of a concrete type, delivered directly to him/her in clear, slow and repeated speech by a sympathetic speaker.

Der Deutsche Qualifikationsrahmen

Stufe Kompetenz	Bachelor / Master / Promotion			
Wissen	Wissens- verbreiterung			
Wissen	Wissens- vertiefung			
Können	Wissens- erschließung			
		instrumentale		
		kommunikative		
		systemische		

Der Deutsche Qualifikationsrahmen

Beispiel: **Bachelor**

Wissensverbreiterung

- n Wissen und Verstehen von Absolventen bauen auf der Ebene der Hochschulzugangsberechtigung auf und gehen über diese wesentlich hinaus
- n Absolventen haben ein breites und integriertes Wissen und Verstehen der wissenschaftlichen Grundlagen ihres Lehrgebiets nachgewiesen

Der Deutsche Qualifikationsrahmen

Beispiel: Bachelor *Wissensvertiefung*

n Sie verfügen über ein kritisches Verständnis der wichtigsten Theorien, Prinzipien und Methoden ihres Studienprogramms und sind in der Lage ihr Wissen vertikal, horizontal und lateral zu vertiefen. Ihr Wissen und Verstehen entspricht dem Stand der Fachliteratur, sollte aber zugleich einige vertiefte Wissensbestände aus dem aktuellen Stand der Forschung in ihrem Lerngebiet einschließen.

Der Deutsche Qualifikationsrahmen

Beispiel Bachelor

Können (Wissenserschließung)

Absolventen haben folgende Kompetenzen erworben:

- n Instrumentale Kompetenz:- ihr Wissen und Verstehen auf ihre Tätigkeit oder ihren Beruf anzuwenden und Problemlösungen und Argumente in ihrem Fachgebiet zu erarbeiten und weiterzuentwickeln.

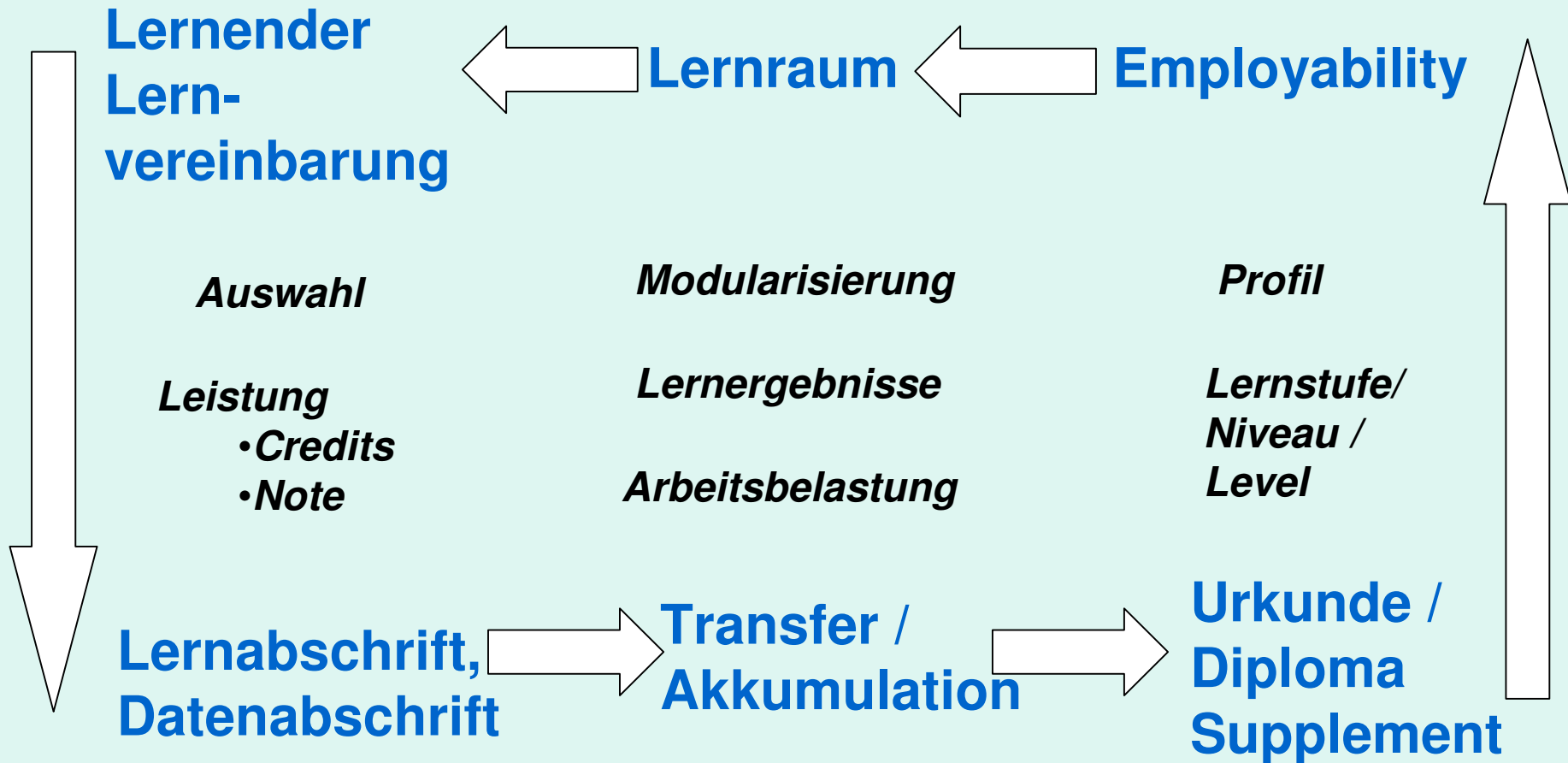
Der Deutsche Qualifikationsrahmen

n Systemische Kompetenzen:- relevante Informationen, insbesondere in ihrem Studienprogramm zu sammeln, zu bewerten und zu interpretieren - daraus wissenschaftlich fundierte Urteile abzuleiten, die gesellschaftliche, wissenschaftliche, und ethische Erkenntnisse berücksichtigen;- selbständig weiterführende Lernprozesse zu gestalten.

n Kommunikative Kompetenzen:- fachbezogene Positionen und Problemlösungen zu formulieren und argumentativ zu verteidigen;- sich mit Fachvertretern und mit Laien über Informationen, Ideen, Probleme und Lösungen austauschen;- Verantwortung in einem Team übernehmen

Schlüsselbegriffe

Informationsprozess



Informationsprozess

gehmllich@wi.fh-osnabrueck.de

Auswahl Module - Profil

- n Zum Beispiel durch das Beantworten der folgenden Fragen unter Auswertung der Fragebögen und Benchmarks, sowie der Besprechung mit Experten u.a.:
- n Wissenserwerb und -verbreiterung
 - ***Welche Lerngebiete sind charakteristisch für diese Abschlussgrade?***
 - ***Welche Lerngebiete sind unentbehrlich, so dass niemand bei ihrem Fehlen den Abschlussgrad als authentisch bezeichnen würde?***
- n Wissenserwerb und –vertiefung
 - ***Welche Lerngebiete können sinnvoll in einen vertikalen, horizontalen oder lateralen Bezug gebracht werden?***

Auswahl Module - Profil

n **Wissenserschliessung**

– **Instrumentell** (Unterstützende Lernmodule)

v Was ist weiterhin erforderlich, um Themenbereiche zu identifizieren und sie auf unterschiedliche Art und Weise darzustellen bzw. zu erklären und zu lösen?

v In welcher Weise kann ein quantitativer Ansatz helfen?

Auswahl Module - Profil

– *Interpersonell* (Organisations- und Kommunikationsmodule)

- ∇ Wie kann ich mich organisieren und auch in Teams lernen?
- ∇ Wie kann ich am besten präsentieren / mich ausdrücken?

Auswahl Module - Profil

– ***Systemisch*** (Transfermodule)

- ∇ Wie kann ich lernen zu lernen?
- ∇ Wie können Innovation gefördert werden? Wie kann Theorie und Praxis zusammengeführt werden?

Modul

Modul

n Definition

- Umfasst einen in sich abgeschlossenen, formal strukturierten Lernprozess mit
 - ∇ thematisch bestimmtem Lernen und Lehren
 - ∇ festgelegten, kohärenten Lernergebnissen
 - ∇ vorgegebener Arbeitsbelastung (ausgedrückt in Leistungspunkten)
 - ∇ eindeutigen Beurteilungskriterien.
- Es ist **keine Addition** bestehender Lehrveranstaltungen
- Es **kann** sehr wohl eine **Integration** von Lehrveranstaltungen sein

Modul

- n Definition (z.B. Memorandum Stifterverband, BLK)
- n Entscheidende Kriterien
 - Definition der Lernergebnisse
 - Zuweisung der Leistungspunkte
 - Wesensmerkmal der Modularisierung
 - Baustein individueller Studienprogramme
 - Eröffnung unterschiedlicher / individueller Wege zu festgelegten Abschlussprofilen u.a. (**kein** Cafeteria, sondern Menue)

Modularisierung und Leistungspunkte

Modularisierung und Leistungspunkte

- n Pro akademischem Jahr entspricht der Arbeitsaufwand: 40 Wochen, ca. 1.600-1.800 Stunden, 60 Credits/Leistungspunkte für einen Vollzeitlehnenden.
- n Abgeleitet daraus ergeben sich für eine Woche Vollzeitlehren 1,5 Credits bzw. 1 Credit beansprucht i.d.R. 25-30 Stunden
- n Alle anderen Lernformen im lebensbegleitenden Lernen können damit berechnet werden (Teilzeit-, Fernlernen etc.).
- n Die Studierbarkeit von Lernprogrammen wird deutlich (auch Schutzfunktion für den Lernenden)

Modularisierung und Leistungspunkte

- n Module sind keine Voraussetzung für die Einführung eines Credit-/Leistungspunktsystems; sie erleichtern dies aber sehr.
- n Es ist nicht möglich, für Teile eines Moduls Credits/Leistungspunkte zu erwerben.
- n Ein Modul sollte weder zu klein noch zu groß sein. Eine Größenordnung von 5 (=150 Arbeitsstunden) oder ein Mehrfaches (Diplomarbeiten) scheint europaweit konsensfähig zu sein.

Modularisierung und Leistungspunkte

- n Die Module sind nach einem weitgehend standardisierten Muster zu erfassen.
- n Module werden zu individuellen Studienprogrammen verknüpft (anstelle der „input“ eine output“-Orientierung)
- n Institutionalisierte Studienprogramme führen nicht zur effektiven und effizienten Nutzung aller Ressourcen.
- n Die verbesserten Wahlmöglichkeiten erhöhen die Beschäftigungsfähigkeit und auch die kurzfristige Anpassung an neuere Entwicklungen (von einem „push“ zu einem „pull“-System)

Modularisierung und Leistungspunkte

- n Eine Benotung eines Moduls erfolgt nicht über einen Leistungspunkt.
- n Der Credit bzw. Leistungspunkt kann auch nicht zu einer Gewichtung hinzugezogen werden
- n Die Leistung bedeutet lediglich „Kraft x Weg in einer Zeiteinheit“.
- n Wie diese Leistung erbracht wurde, ist durch die Benotung festgelegt.
- n Der „ECTS-Grade“ schlägt vor, sich von der individuellen zur institutionellen Beurteilung zu entwickeln.

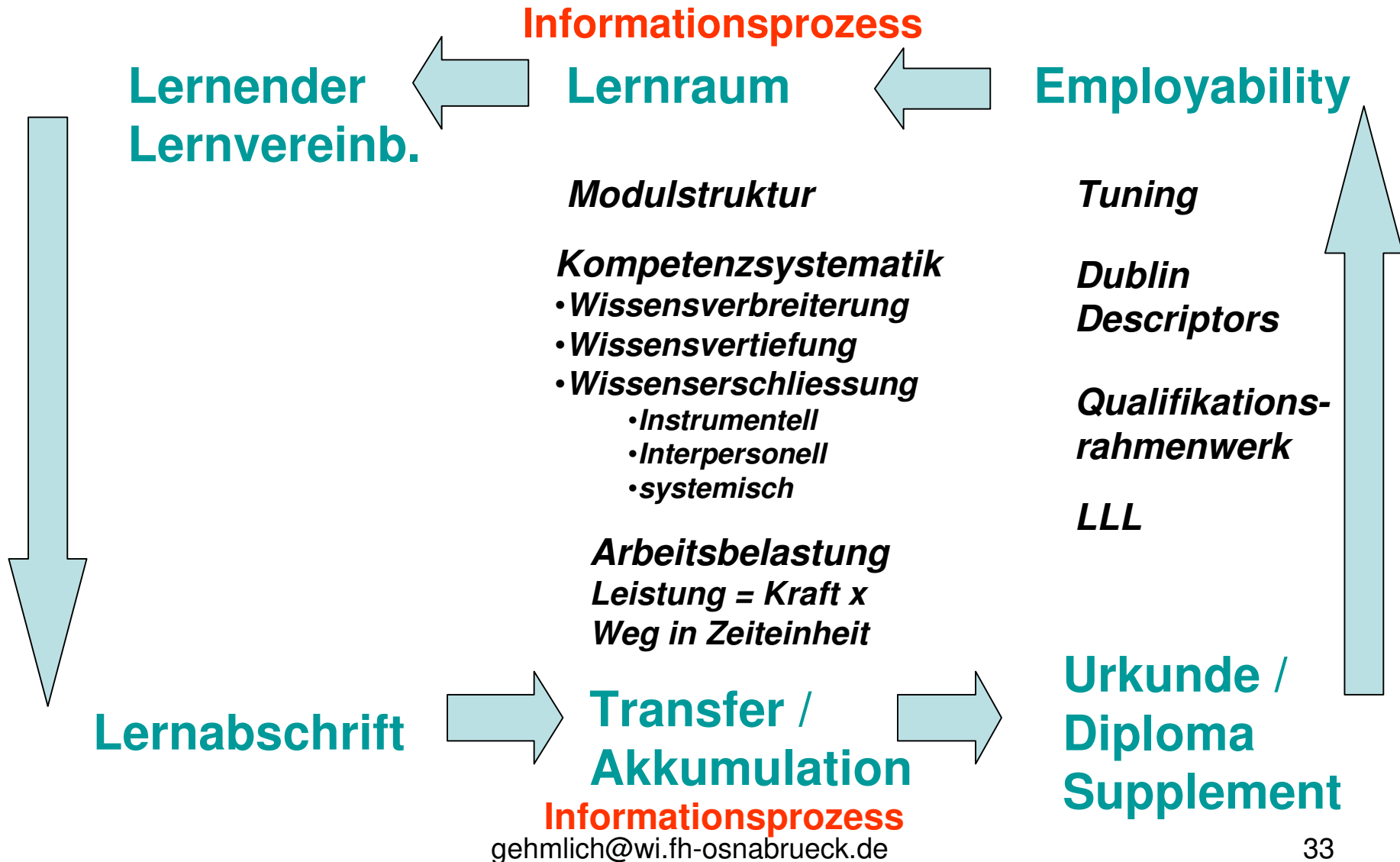
Profil

n Voraussetzungen

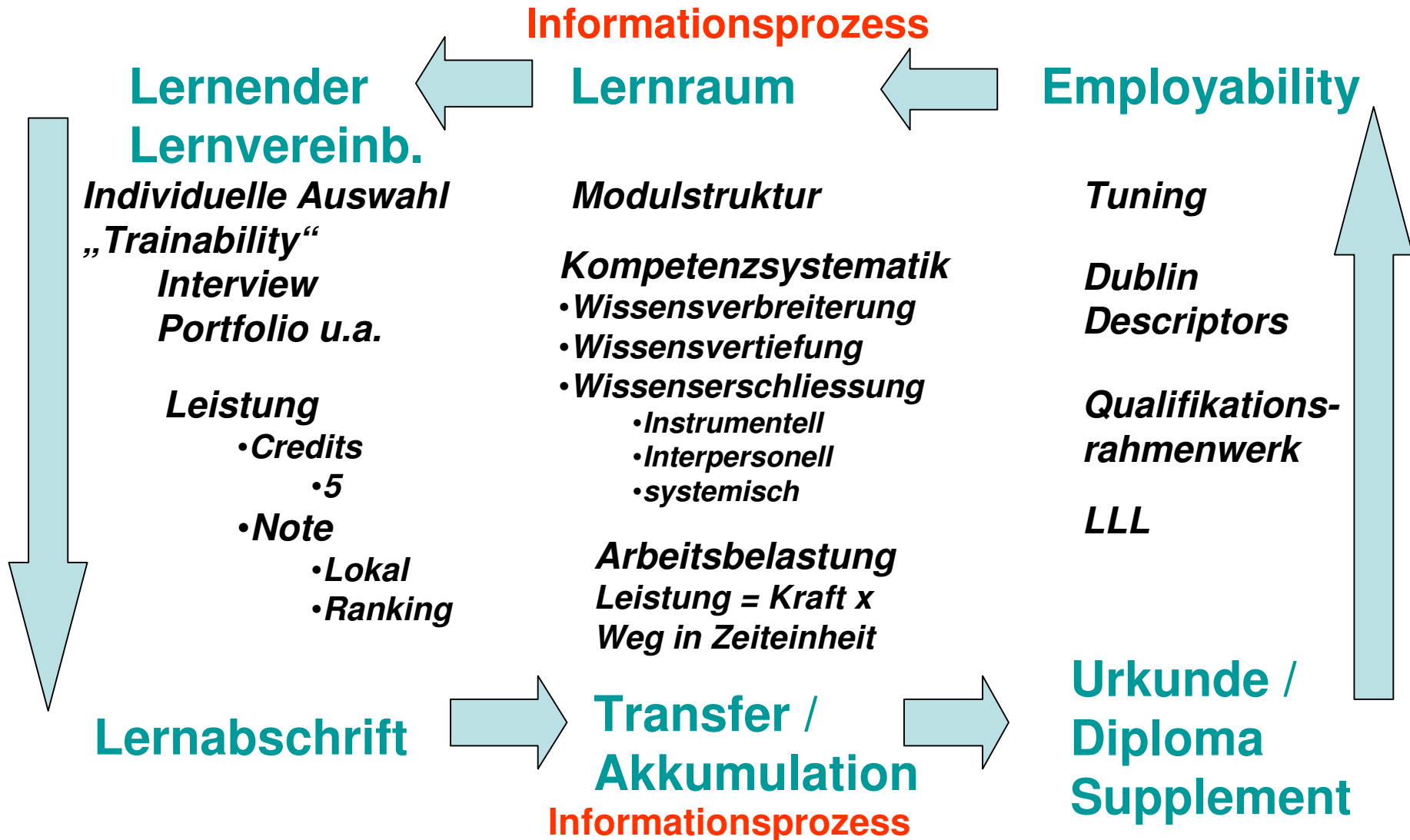
Definition des Profils

- Beachtung: Arbeitsmarktfähigkeit, „der Europäische Bürger“
- Erarbeitung: entsprechende Lernergebnisse
- Zuordnung: Lernergebnisse und Module
- Verbindungen von Modulen: individuelle Studienprogramme
- BA und MA sind zunächst völlig unabhängig voneinander

Schlüsselbegriffe



Schlüsselbegriffe



Leistungsbewertung / Ranking

Of the successful students

n ECTS-Grade

n The best 10%

n A

n The following 25%

n B

n The following 30%

n C

n The following 25%

n D

n The following 10%

n E

Leistungsbewertung / Ranking

n *Of the
unsuccessful
students*

n Amendments are
required before the
performance could
be considered as
„passed“

n Significant
amendments are
required

n *Grade*

n **FX**

n **F**

Informationspaket / Course Catalogue

- **Informationen über die Institution**
- Name and address
- Academic calendar
- Academic authorities
- General description of the institution (including type and status)
- List of degree programmes offered
- Admission/registration
- Examination procedures
- Main university regulations
- ECTS contact person

Informationspaket / Course Catalogue

- **Informationen über die Studienprogramme**
- General description
- Qualification awarded
- Admission requirements
- Educational and professional goals
- Access to further studies
- Course structure diagram with credits (60 per year)
- Final test, if any
- Examination and assessment regulations
- ECTS contact person

Informationspaket / Course Catalogue

- Description of individual course units
- Course title
- Course code
- Type of course
- Level of course
- Year of study
- Semester/trimester
- Number of credits allocated
- Name of lecturer
- Objective of the course (*expected learning outcomes and competences to be acquired*)
- Prerequisites
- Course contents
- Recommended reading
- Teaching methods
- Assessment methods
- Language of instruction

Informationspaket / Course Catalogue

- **Allgemeine Information für Studierende**
- Accommodation
- Meals
- Medical facilities
- Facilities for special needs students

Informationen

- ECTS User´s Guide
- ECTS Key Features
 - www.europa.eu.int
- DAAD
- HRK Bologna Service Stelle incl. Projekt Q
- Bologna Promotoren, -Experten, ECTS Counsellors, -Experten
- BLK-Projekte (LP / Modularisierung)
- Akkreditierungsagenturen
- Tuning Veröffentlichungen
- Dublin Descriptors
- Deutsche Qualifikationsrahmenwerk
- Europäische Qualifikationsrahmenwerk
- Veröffentlichungen...